

Thorwald Dethlefsen

Thorwald Dethlefsen

ist Diplompsychologe, Psychotherapeut und einer der bekanntesten Vertreter der esoterischen Psychologie. Er fordert die modernen Naturwissenschaften heraus, indem er ihnen auf der Grundlage der alten Geheimlehren sein esoterisches Weltbild gegenüberstellt.

Ein Blick auf die Geschichte der Wissenschaft bestätigt in eindrucksvoller Weise, daß durch die immer weiter fortschreitende Ausweitung des Bewußtseins der Menschheit jede Theorie früher oder später überwachsen wird und neuen Erkenntnissen Platz machen muß. Die Wahrheit von heute ist der Irrtum von morgen!

Daraus folgt die Notwendigkeit und Berechtigung, sich einer anderen, der wissenschaftlichen Denkweise mitunter polar entgegengesetzten Methoden zuzuwenden, die mit dem Begriff **ESOTERIK** bezeichnet werden. Die Esoterik stellt die Frage nach dem „Warum“, nach der Sinnhaftigkeit, die das eigentliche Bindeglied zwischen der Welt der Erscheinungsformen und dem Menschen darstellt. Das esoterische Wissen kann ein Mensch nur dann erkennen und für sich nutzbar machen, wenn sein eigener Bewußtseinsstand in etwa dem Wissensniveau adäquat ist.

Esoterik ist ein Weg oder Pfad, auf dem die esoterischen Techniken und Disziplinen wie Astrologie, Kabbalah, Alchemie, Magie oder Meditation Hilfsmittel zur Orientierung sind.

Das esoterische Denken folgt einem Grundprinzip, dessen sprachliche Formulierung zurückgeht auf den Stammvater der Esoterik und nach ihm als „hermetische Philosophie“ genannt wird. **Hermes Trismegistos** war Priester und Eingeweihter in Ägypten und schrieb die Quintessenz aller Weisheit auf eine Tafel nieder. Die darin unter anderem enthaltene Aussage ist:

„**Wie oben, so unten**“ ist der Schlüssel zur hermetischen Philosophie (Analogiegesetz).

Dieser Satz erlaubt es, unsere Betrachtungen und Erforschungen der Gesetze auf den uns zugänglichen Bereich zu beschränken, um die gemachten Erfahrungen später auf die anderen uns unzugänglichen Ebenen analog zu übertragen. Dieses Analogiedenken gestattet es dem Menschen, das gesamte Universum ohne Grenzen begreifen zu lernen. Die Beobachtung dieser Welt zwingt uns, von einem Kosmos zu sprechen und jegliche Zufälligkeit auszuschließen. Wenn der Kosmos aber eine geordnete Einheit darstellt, dann muß auch überall die gleiche Gesetzmäßigkeit herrschen, im Großen wie im Kleinen, wie oben so unten. Der Mensch ist das getreue Abbild des makrokosmischen Universums - wir können außen nichts finden, was nicht auch in der Analogie im Menschen zu finden ist und umgekehrt „**Erkenne dich selbst, damit du Gott erkennst**“.

Die Grundlage der hermetischen Philosophie ist das **Polaritätsgesetz**, welches besagt, daß die Wirklichkeit aus Einheiten besteht, die sich jedoch dem menschlichen Bewußtsein nur polar offenbaren. Das Bewußtsein gehorcht dem Gesetz der Polarität. So gibt es Plus und Minus, Mann und Frau, Elektrisch und Magnetisch, Sauer und Alkalisch, Gut und Böse, Licht und Finsternis. Die Reihe ließe sich unendlich verlängern, da es zu jedem Begriff einen Gegenpol gibt. Das Licht ist sowohl Welle als auch Korpuskel. Diese Gleichzeitigkeit beider uns gegensätzlich erscheinenden Naturen ist zwar für den Menschen nicht vorstellbar, aber dennoch wahr. Wirklichkeit anerkennen heißt lediglich, die Daseinsberechtigung aller Dinge anzuerkennen. Der Friede

bedingt den Krieg, das Gute erzwingt das Böse und umgekehrt.

Als letztes sei das **Resonanzgesetz** erwähnt, welches besagt, daß der Mensch für jede Wahrnehmung in sich selbst eine Entsprechung braucht, die in der Lage ist, mitzuschwingen und ihm durch diese Resonanz erst die Wahrnehmung ermöglicht. Goethe formuliert dies in dem Satz: „Wär nicht das Auge sonnenhaft, die Sonne könnt es nie erblicken; läg nicht in uns des Gottes eigene Kraft, wie könnt uns Göttliches entzücken!“

Jeder Mensch kann immer nur jene Bereiche der Wirklichkeit wahrnehmen für die er eine Resonanzfähigkeit besitzt. Man kann immer nur mit den Ideen, Menschen und Situationen in Berührung kommen, für die man eine Affinität mitbringt. Gerät jemand in einen Streit oder Schlägerei, so geschieht dies niemals zufällig, sondern immer aufgrund der eigenen Affinität zu einem solchen Ereignis. Die sogenannte Umwelt ist lediglich ein Spiegel, in dem jeder Mensch sich selbst erblickt. So ist die Beobachtung der eigenen Umwelt und der Ereignisse, mit denen man konfrontiert wird, eine der besten Methoden der Selbsterkenntnis, denn alles, was in der Außenwelt stört, zeigt an, daß man mit dem analogen Prinzip in sich selbst noch nicht ausgehört ist. Jeder Mensch ist in der Lage, die gesamte Welt nach seiner Vorstellung zu verändern und zu gestalten, ganz ohne Kampf und äußere Macht. Je bewußter der Mensch wird, um so mehr lernt er die Dinge einzuordnen, nach ihrer Information zu hinterfragen. So bleibt die wichtigste Aufforderung, mit allem, was ist, in Harmonie zu gehen. Gelingt dies nicht, so suche man in sich selbst den Grund. Alles kann sich nur dann manifestieren, wenn man dazu reif ist und die entsprechende Affinität besitzt. Hinter einer „Zufallskette“ steckt nichts anderes als das Resonanzgesetz. Auf diese Weise bekommt man mit Sicherheit jede Information, jeden Kontakt, den man braucht und reif für diese Begegnung ist. Ohne diese notwendige Reife nützt alles Suchen und Streben im Außenraum nichts. Wer sich selbst verändert, verändert die Welt. Der esoterische Weg ist ein Weg der Wandlung, der Veredelung von Blei zu Gold. Der Weise ist mit allen Bereichen des Seins in Harmonie und lebt deshalb in der besten aller möglichen Welten. Er sucht nicht mehr nach dem Glück, er hat es gefunden - in sich selbst.

Literaturempfehlung:

Thorwald Dethlefsen:
„Schicksal als Chance,
das Urwissen zur Vollkommenheit des Menschen“,
Goldmann Verlag



Weitere Buchempfehlungen:

„Das Erlebnis der Wiedergeburt“, „Das Leben nach dem Leben“, „Gut und Böse“

Thorwald Dethlefsen:

Diplompsychologe, Psychotherapeut und einer der bekanntesten Vertreter der esoterischen Psychologie.

Er fordert die modernen Naturwissenschaften heraus, indem er ihnen auf der Grundlage der alten Geheimlehren sein esoterisches Weltbild gegenüberstellt. Ein Blick auf die Geschichte der Wissenschaft bestätigt in eindrucksvoller Weise, daß durch die immer weiter fortschreitende Ausweitung des Bewußtseins der Menschheit jede Theorie früher oder später überwachsen wird und neuen Erkenntnissen Platz machen muß. Die Wahrheit von heute ist der Irrtum von morgen!

Daraus folgt die Notwendigkeit und Berechtigung, sich einer anderen, der wissenschaftlichen Denkweise mitunter polar entgegengesetzten Methode zuzuwenden, die mit dem Begriff ESOTERIK bezeichnet wird. Die Esoterik stellt die Frage nach dem Warum, nach der Sinnhaftigkeit, die das eigentliche Bindeglied zwischen der Welt der Erscheinungsformen und dem Menschen darstellt. Das esoterische Wissen kann ein Mensch nur dann erkennen und für sich nutzbar machen, wenn sein eigener Bewußtseinsstand in etwa dem Niveau des Wissens adäquat ist. Esoterik ist ein Weg oder Pfad, auf dem die esoterischen Techniken und Disziplinen wie Astrologie, Kabbalah, Alchemie, Magie oder Meditation Hilfsmittel zur Orientierung sind.

Das esoterische Denken folgt einem Grundprinzip, dessen sprachliche Formulierung zurückgeht auf den Stammvater der Esoterik und nach ihm als >hermetische Philosophie< genannt wird: Hermes Trismegistos war Priester und Eingeweihter in Ägypten und schrieb die Quintessenz aller Weisheit auf eine Tafel nieder. Die darin unter anderem enthaltene Aussage: „Wie oben, so unten „

ist der Schlüssel zur hermetischen Philosophie. (= Analogiegesetz)

Dieser Satz erlaubt es, unsere Betrachtungen und Erforschungen der Gesetze auf den uns zugänglichen Bereich zu beschränken, um dann die gemachten Erfahrungen auf die anderen uns unzugänglichen Ebenen analog zu übertragen. Dieses Analogiedenken gestattet es dem Menschen, das gesamte Universum ohne Grenzen begreifen zu lernen. Die Beobachtung dieser Welt zwingt uns, von einem Kosmos zu sprechen und jegliche Zufälligkeit auszuschließen. Wenn der Kosmos aber eine geordnete Einheit darstellt, dann muß auch überall die gleiche Gesetzmäßigkeit herrschen, im Großen wie im Kleinen, wie oben so unten. Der Mensch ist das getreue Abbild des makrokosmischen Universums - wir können außen nichts finden, was nicht auch in der Analogie im Menschen zu finden ist und umgekehrt. „Erkenne dich selbst, damit du Gott erkennst“ Die Grundlage der hermetischen Philosophie ist das Polaritätsgesetz, welches besagt, daß die Wirklichkeit aus Einheiten besteht, die sich jedoch dem menschlichen Bewußtsein nur polar offenbaren. Das Bewußtsein gehorcht dem Gesetz der Polarität. Es untersteht der Zwei. So gibt es Plus und Minus, Mann und Frau, Elektrisch und Magnetisch, sauer und Alkalisch, Gut und Böse, Licht und Finsternis. Die Reihe ließe sich unendlich verlängern, da es zu jedem Begriff einen Gegenpol gibt. Das Licht ist sowohl Welle als auch Korpuskel. Diese Gleichzeitigkeit beider uns gegensätzlich erscheinenden Naturen ist zwar für den Menschen nicht vorstellbar, aber dennoch wahr. Wirklichkeit anerkennen heißt lediglich, die Daseinsberechtigung aller Dinge anzuerkennen. Der Friede bedingt den Krieg, das Gute erzwingt das Böse und umgekehrt.

Als letztes sei das Resonanzgesetz erwähnt, welches besagt, daß der Mensch für jede Wahrnehmung in sich selbst eine Entsprechung braucht, die in der Lage ist, mitzuschwingen und ihm durch diese Resonanz erst die Wahrnehmung ermöglicht. Goethe formuliert dies in dem Satz: „Wär nicht das Auge sonnenhaft, die Sonne könnt es nie erblicken; läg nicht in uns des Gottes eigene Kraft, wie könnt uns Göttliches entzücken!“ Jeder Mensch kann immer nur jene Bereiche der Wirklichkeit wahrnehmen, für die er eine Resonanzfähigkeit besitzt. Man kann immer nur mit den Ideen, Menschen und Situationen in Berührung kommen, für die wir eine Affinität mitbringen. Gerät jemand in einen Streit oder Schlägerei, so geschieht dies niemals zufällig, sondern immer aufgrund der eigenen Affinität zu einem solchen Erlebnis. Die sogenannte Umwelt ist lediglich ein Spiegel, in dem jeder Mensch sich selbst erblickt. So ist die Beobachtung der eigenen Umwelt und der Ereignisse, mit denen man konfrontiert wird, eine der besten Methoden der Selbsterkenntnis, denn alles, was in der Außenwelt stört, zeigt an, daß man mit dem analogen Prinzip in sich selbst noch nicht ausgesöhnt ist. Jeder Mensch ist in der Lage, die gesamte Welt nach seiner Vorstellung zu verändern und zu gestalten, ganz ohne Kampf und äußere Macht. Je bewußter der Mensch wird, um so mehr lernt er die Dinge einzuordnen, nach ihrer Information zu hinterfragen. So bleibt die wichtigste Forderung, mit allem, was ist, in Harmonie zu gehen. Gelingt dies nicht, so suche man in sich selbst den Grund. Alles kann sich nur dann manifestieren, wenn man dazu reif ist und die entsprechende Affinität besitzt. Hinter einer >Zufallskette< steckt nichts anderes als das Resonanzgesetz. Auf diese Weise bekommt man mit Sicherheit jede Information, jeden Kontakt, den man braucht und reif für diese Begegnung ist. Ohne diese notwendige Reife nützt alles Suchen und Streben im Außenraum nichts.

Wer sich selbst verändert, verändert die Welt. Der esoterische Weg ist ein Weg der Wandlung, der Veredelung von Blei zu Gold. Der Weise ist mit allen Bereichen des Seins in Harmonie und lebt deshalb in der besten aller möglichen Welten. Er sucht nicht mehr nach dem Glück, er hat es gefunden - in sich selbst.

Aus: Thorwald Dethlefsen, Schicksal als Chance, das Urwissen zur Vollkommenheit des Menschen, Goldmann Verlag

weitere Buchempfehlungen:

- Das Erlebnis der Wiedergeburt (11749)
- Das Leben nach dem Leben (11748)
- Gut und Böse (12114)